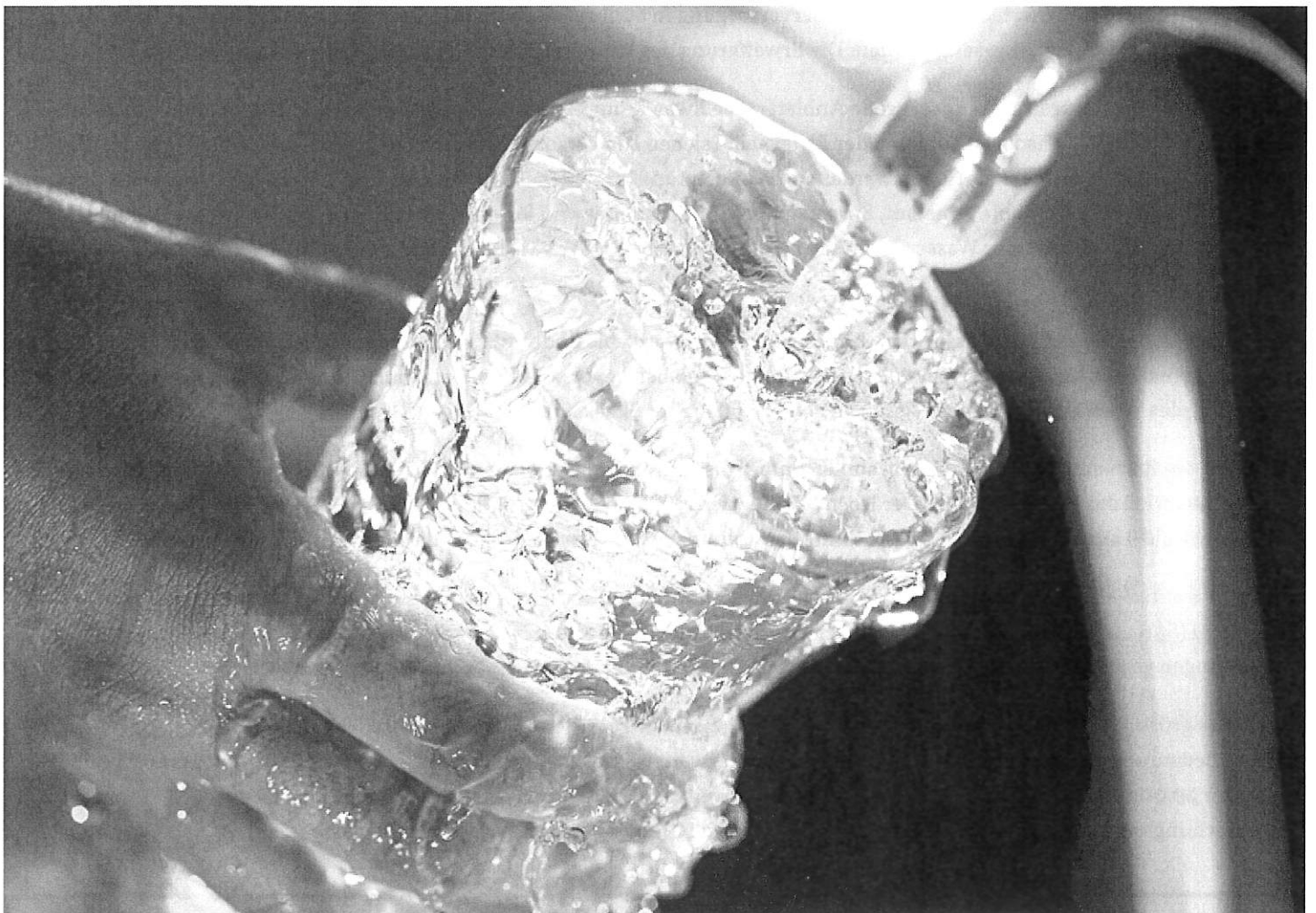


06.08.2022 LOKALES

So bekommt die Lausitz genügend Wasser

Nass Bei der Trockenheit und der teils großen Hitze in der Lausitz genießt das jeder: Wasser – ob als Getränk oder im Pool. Doch dass das „kühle Nass“ einfach so literweise aus dem Hahn fließt, ist keine Selbstverständlichkeit. Sechs Versorger basteln gerade an der Wasserversorgung der Zukunft in der Region.

Von Sascha Klein



Wasser aus dem Hahn erscheint wie eine Selbstverständlichkeit. Dabei ist es auch in der Lausitz eine komplexe Angelegenheit, damit jeder Haushalt genügend Trinkwasser zur Verfügung hat.

Foto: Oliver Berg / dpa

AA ▾

Die Temperaturen in der Lausitz wechseln dieser Tage zwischen tropisch und angenehm sommerlich. Was fehlt: ausreichend Regen. Die Böden sind staubtrocken. Wer jedoch zu Hause den Wasserhahn aufdreht, hat keine Probleme. Rund um die Uhr ist ausreichend Wasser verfügbar. Damit das so bleibt, müssen jetzt viele Millionen Euro investiert werden.

Im Hoyerswerdaer Industriegelände Zeißig wird derzeit gebaut, damit die Stadt auch weiterhin mit Wasser versorgt bleibt. Kostenpunkt: knapp 2,5 Millionen Euro. Das altherwürdige 70 Jahre alte Wasserwerk wird erweitert. In Zahlen bedeutet das: Bisher liefert es 8600 Kubikmeter Wasser pro Tag – mittelfristig zu wenig. Nach dem Ausbau sollen es 11.500 Kubikmeter pro Tag sein.

Weißwasser, Kamenz und Senftenberg müssen sich eine neue Lösung einfallen lassen.

Trinkwasserverbund geplant

Der Plan: Sechs Versorger in Ostsachsen und Südbrandenburg bilden einen „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ und gehen die Mammutaufgabe gemeinsam an.

„Wir arbeiten zusammen. Das ist die Voraussetzung für den Strukturwandel. Ohne ausreichend Trinkwasser gibt es auch keinen Strukturwandel“, sagt Torsten Pfuhl. Er ist Vorstandsvorsitzender der Ewag Kamenz und Sprecher der beteiligten Vertreter aus Sachsen. Sein Brandenburger Pendant ist Christoph Maschek vom Senftenberger Wasserverband Lausitz (WAL).

200 Millionen Euro

Wie viel Geld eine neue Trinkwasserlösung für die Region kostet, hat Jörg Mühlberg zum Start des Wasserwerk-Ausbaus in Hoyerswerda skizziert. Der Geschäftsführer der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung (SAS) sagt, es würden mehr als 200 Millionen Euro investiert. Um die Trinkwasserversorgung in Südbrandenburg und Ostsachsen zukunftssicher zu machen, müssten rund 50 Projekte umgesetzt werden. Die Erweiterung des Wasserwerks in Hoyerswerda ist nur eines davon.

In der Region Hoyerswerda gibt es drei große Anbieter: Die Ewag Kamenz stellt die Wasserversorgung unter anderem in Lohsa, Wittichenau, Oßling, Bernsdorf, Lauta und der Elsterheide sicher. Die Versorgungsbetriebe Hoyerswerda (VBH) erfüllen diese Aufgabe in der Alt- und Neustadt Hoyerswerdas sowie in den fünf Ortsteilen. Der Wasserzweckverband Mittlere Neiße-Schöps versorgt die Spreetaler Ortsteile Neustadt, Spreetal, Burg, Burghammer und Burgneudorf mit Trinkwasser. Dazu kommt als vierter Akteur der Spremberger Wasser- und Abwasserzweckverband (SWAZ), der die Spreetaler Ortsteile Zerre und Spreewitz betreut.

Während die Erweiterung des Wasserwerkes Zeißig in Hoyerswerda bis Ende 2022 beendet sein soll, stehen den Verbundpartnern bis Mitte der 2030er-Jahre noch einige Aufgaben bevor, sagt Torsten Pfuhl. Die erste entscheidende sei die Anbindung des Wasserwerks Kamenz-Jesau an den Hochbehälter Skaska nahe Oßling.

In Skaska, am höchsten Punkt der Region, stehen unterirdisch zwei riesige Behälter mit je 5000 Kubikmeter Fassungsvermögen. Von dort aus wird das Wasser verteilt. Der Hochbehälter wird auch über eine 33 Kilometer lange Leitung vom Wasserwerk Tettau (Oberspreewald-Lausitz) gespeist. Die Anbindung des Kamener Wasserwerks erhöht die Flexibilität.

Ein zweites entscheidendes Projekt: Um flexibler in alle Richtungen zu werden, entsteht ein neues Trinkwasser-Kreuz in Spremberg (Spree-Neiße). Nach dem Wegfall der Trinkwasserproduktion der Leag in Schwarze Pumpe werden neue Verbindungen geschaffen. Ziel ist, dass alle Partner miteinander vernetzt sind und sich unterstützen können.

Ein drittes größeres Projekt soll hingegen erst in einigen Jahren aufgegriffen werden. „Dem Hochbehälter Skaska wird eine größere Bedeutung zukommen“, so Pfuhl. Er soll deutlich erweitert werden – von derzeit 10.000 Kubikmeter Fassungsvermögen auf später 20.000 Kubikmeter. Dadurch wird es möglich, weitere Nutzer – auch Gewerbe- und Industriebetriebe, Wissenschafts- und Forschungsstandorte – in der Oberlausitz anzuschließen, die einen hohen Wasserverbrauch haben.

Sechs Mitglieder im Lausitzer Trinkwasserverbund

Sechs Mitglieder arbeiten im „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ zusammen: die Ewag Kamenz, die Versorgungsbetriebe (VBH) Hoyerswerda, der Wasserzweckverband Mittlere Neiße-Schöps, die Stadtwerke Weißwasser (SWW), der Spremberger Wasser- und Abwasserzweckverband (SWAZ) und der Wasserverband Lausitz (WAL) aus Senftenberg.

Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, auch zukünftig genügend Trinkwasser für Privathaushalte, Gewerbe und Industrie in Ostsachsen und Südbrandenburg zur Verfügung stellen zu können. Die Mitglieder der AG „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ versorgen auf einer Fläche von 3200 Quadratkilometer etwa 250.000 Einwohner und Industriestandorte wie Schwarze Pumpe und Boxberg sowie die Standorte von Sachsenmilch in Leppersdorf, TDDK in Straßgräbchen und Accumotive in Kamenz.

gehen. Das bestätigt Ewag-Geschäftsführer Torsten Pfuhl. Vor allem zwischen 18 und 22 Uhr komme es zu deutlichen Abendspitzen. Das sind Zeiten, in denen geduscht und der Garten gewässert wird. Die Versorgung sei jedoch nicht gefährdet, so Pfuhl.

Trotzdem ruft Pfuhl Verbraucher zu bewusstem Umgang mit Trinkwasser auf. In den Wasserwerken der Ewag Kamenz würden bis zu 300 Kubikmeter Wasser (300.000 Liter) pro Stunde aufbereitet. Das entspricht etwa der Füllung von 2500 Badewannen (Fassungsvermögen: 120 Liter).

Die Stadtwerke Weißwasser haben kürzlich Wasserspartipps veröffentlicht.

1) Sparsamer spülen auf der Toilette: Durch Nutzen der Spartaste könne der Wasserverbrauch von 40 bis 50 Liter auf 15 Liter gesenkt werden.

2) Duschen ist sparsamer als Baden. Während ein Vollbad 120 Liter Wasser verbraucht, würden bei einer 5-Minuten-Dusche nur etwa 60 Liter Wasser benötigt.

3) Wasserspararmaturen senken generell den Verbrauch deutlich.

4) Wasserhahn während des Zähneputzens nicht laufen lassen.

Zudem sollte in einer Trocken- und Hitzeperiode auf das Befüllen von Swimmingpools verzichtet werden. Auch vom stundenlangem Bewässern des Gartens wird abgeraten. Wenn nötig, solle die Bewässerung über den Tag verteilt werden – am besten frühmorgens oder spätabends.

A A ▾



FAQ

**Fragen
zum neuen
ePaper?**

[Datenschutz](#) [Kontakt](#) [AGB](#) [Impressum](#) [FAQ](#)

